

# 500 Wissenschaftler unserer Universität 1969 zu Studien- und Vortragsreisen im Ausland

Über 500 Wissenschaftler aus allen Bereichen unserer Universität, die durch 16 Freundschaftsverträge enge wissenschaftliche Verbindungen zu Bildung- und Forschungseinrichtungen anderer Länder hält, werden 1969 zu Kongressen, Studien- und Vortragsreisen im Ausland. Auch die Monate Oktober und November sind von großer Aktivität gekennzeichnet.

So berichtete Prof. Dr. Rommel, der als Leiter einer Expertengruppe von DDR-Tierärzten zwei Jahre in der Syrischen Arabischen Republik weilte, auf einem Fachkolloquium am Institut für Tropische Landwirtschaft und Veterinärmedizin über die Hilfe der DDR bei der Entwicklung einer modernen Veterinärmedizin und Tierproduktion in dem jungen Nationalstaat und legte erste Ergebnisse vor. Die Expertengruppe, die zur Zeit noch in Syrien arbeitet, unterstützt die syrischen Fachkollegen bei der Lösung täglicher Aufgaben, in der Forschungsarbeit und führt auch Lehrveranstaltungen durch. Die Expertengruppe gehören Tierärzte der Spezialgebiete Parasitologie, Pathologie, Bakteriologie, Fortpflanzung und Besamung, Biochemie, Landwirte für Rinder- und Schafzucht sowie technische Kräfte

an, um zu garantieren, daß der syrischen Landwirtschaft umfassende Hilfe erwiesen wird.

Im Oktober hielt sich Prof. Dr. Liebe, Direktor der Kinderklinik, auf Einladung der Universität Kairo in Ägypten auf, um Gastvorträge über verschiedene wissenschaftliche Probleme zu halten. Gleichzeitig wurden zahlreiche Institute der Universität besucht, gemeinsame klinische Visiten mit Aussprachen über Fachprobleme abgehalten und Fragen der Kooperation zwischen unseren beiden Universitäten besprochen. Anschließend reiste er im Auftrag des Ministeriums für Gesundheitswesen 10 Tage in den Sudan, um erste Kontakte mit der Medizinischen Fakultät der Universität Khartoum und dem dortigen Ministerium für Gesundheitswesen aufzunehmen, über Fragen einer Kooperation zu verhandeln und mehrere wissenschaftliche Vorträge zu halten.

Ebenfalls im Auftrag des Ministeriums für Gesundheitswesen unternahm Prof. Dr. Werner Otto, Direktor des Medizinisch-pulmonologischen Instituts, eine Vortragsreise in Süddeutschland und des Sudan.

Eine ganze Reihe von Wissenschaftlern unserer Universität führen in den letzten Monaten zu Vortrags- und Studienreisen in die Universitätsstädte unserer sozialistischen Bruderländer. Besonders reger Erfahrungsaustausch besteht auf Grund der Freundschaftsverträge mit der Sowjetunion. Prof. Dr. Emmrich, Direktor der Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie, nahm z. B. an der Session „Wiederherstellende Chirurgie“ des wissenschaftlichen Forschungsinstituts für klinische und experimentelle Chirurgie der UdSSR in Moskau teil. Er hielt einen Vortrag über die Erfahrungen der Leipziger Klinik mit der Rekonstruktion und

dem prophetischen Einsatz der Mikroklaappe. Dr. Ernst Stötzner und Werner Knoll von der Sektion Politische Ökonomie/MLO weilten Anfang November zu einer Beratung in Kiew. In der zweiten Hälfte des Oktober hielt Dr. Hans Löwe von der Sektion Pädagogik/Psychologie in den polnischen Universitätsstädten Wrocław, Krakow und Poznan Vorträge zum Thema „Lernpsychologische Probleme im Erwachsenenalter“. Nach Budapest führten im November Dr. Dietrich Herder, Herder-Institut, und Prof. Dr. Horst Haase, Sektion Kulturwissenschaften/Germanistik, um an der Germanistentagung teilzunehmen.

Der I. Stellvertreter des Rektors, Prof. Dr. Horst Möhle, befindet sich vom 9. November bis 17. Dezember auf einer ausgedehnten Studien- und Vortragsreise in Burma, Indien und Ceylon.

Viele Reisen in die südamerikanischen Staaten sind in diesem Jahr zu verzeichnen. Seit Ende November weilte Prof. Dr. Johannes Schmitt, Sektion Politische Ökonomie/MLO, an der Universidad INCCA Bogota (Kolumbien) und ist dort als Hochschullehrer auf dem Gebiet der Industrieökonomie bis Mitte Dezember tätig. Ebenfalls eine Lehrtätigkeit in Bogota, für 2 bis 3 Jahre, haben Herder-Institut entsprechend dem bestehenden Freundschaftsvertrag ab Oktober aufgenommen. Ein Zusatzstudium ab Oktober für drei Monate in Kuba (Havanna) haben Barbara Pfaff und Helga Möhle von der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaften begonnen.

Nach einem 14tägigen Aufenthalt im Oktober in Paris weilte Prof. Dr. Manfred Kossok, Sektion Geschichte,

vom 1. November bis Ende des Monats in Mexiko, Ecuador und Peru. Er nimmt auf dieser Reise am III. Meeting der mexikanisch-nordamerikanischen Historikerkommission teil und unternimmt Vortrags- und Studienreisen in die drei Staaten. Ebenfalls in Ecuador und Peru befindet sich im Auftrage des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen Prof. Dr. Gerhard Brehme, Direktor der Sektion Afrika/Nahostwissenschaften, auf einer Vortrags- und Studienreise.

Der Direktor der Sektion Chemie, Prof. Dr. Siegfried Hauptmann, weilte Ende Oktober zum Internationalen Symposium über Chemieausbildung in Italien. Prof. Hauptmann sprach vor Wissenschaftlern aus aller Welt über die in der DDR, insbesondere an unserer Universität, gesammelten Erfahrungen bei der Durchsetzung der 3. Hochschulreform.

Seit dem 3. Oktober übt Dr. Armin Fuchs, Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin, seine Lehrtätigkeit in Santa Clara (Kuba) für ein weiteres Jahr aus.

Außerdem befanden sich Prof. Dr. Hans Kramer und Dr. Albin Kress, Sektion Afrika/Nahostwissenschaften, einen Monat in Bamako (Mali) und Conakry (Guinea) und Prof. Dr. Wolfgang Reitzsch, Physiologisch-Chemisches Institut, zur Studien- und Vortragsreise in Belgien. An internationalen Kongressen nahmen im Oktober und November Prof. Dr. Rigoberth Günther, Sektion Geschichte, in Damaskus (Syrien) und Beirut (Libanon), Prof. Dr. Gottfried Schuster, Sektion Biowissenschaften, in Tunis; Prof. Dr. Rudolf Arzinger, Institut für internationale und westdeutsche Fragen, in London und Prof. Dr. Johannes Raft, Sektion Physik, in den USA teil.



Foto: HFB (Möhl)

## Er dachte nur an Hilfe

Es war am 22. März in der Leipziger Schwedenstraße. Genosse Dieter Horn, Gärtner im Bereich Medizin, verlebte diesen Abend so, wie fast alle Sonnabende: Arbeiten für den Fünf-Personen-Haushalt, Unterhaltungen und Spielen mit dem Söhnchen und den beiden Töchtern. Gegen 14.30 Uhr verließ er seine Wohnung. Im Treppenhause stellte er Gasperch fest. Der Gasgeruch alarmierte ihn. Wer das ein Unfall? Selbstmord? Das war gleich. Immer wieder wird darüber informiert, welche Auswirkungen ausströmendes Gas hat; jedes Moment konnte das ganze Haus in die Luft fliegen. Galt es nun vor allem sich selbst zu retten?

Dieser Gedanke kam Genossen Horn nicht. Er dachte nur an eines: hier muß geholfen werden. Er ging dem Gasgeruch nach und fand in der Parterrewohnung das Rentehepar schon bewußtlos in einem lebensbedrohlichen Zustand. Ohne sich lange zu besinnen, lag Genosse Horn genau das, was diesen Umständen entsprechend das Notwendigste war. Er riß Türen und Fenster auf, suchte den Gashaupthahn, drehte ihn zu, alarmierte Feuerwehr, Polizei und Krankentransport.

Die Polizei stellte später fest, daß es sich hier um einen Unfall handelte, der durch Fahrlässigkeit entstanden war.

Genosse Horn wurde nun vor zwei Wochen vom Rat der Stadt mit der Lebensrettungsmedaille geehrt. Die Genossen und Kollegen der Gärtnerei des Bereichs Medizin sind stolz auf ihren stellvertretenden Parteigruppenorganisator, der durch sein entschlossenes selbstloses Handeln zwei Menschen vor einer Katastrophe bewahrte.

## Hohes Niveau für alle

Das Programm unserer FDJ-Kreisorganisation zum Leninaufgebot orientiert alle Gruppenkollektive auf den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“, das heißt auf das Streben nach höchsten Zielen – konkreten, abrechenbaren Leistungen – im Wettbewerb. Daß der Begriff „höchste Ziele“ für ein Kollektiv von Forschungsstudenten einen anderen Inhalt hat als für eine Gruppe des 1. Studienjahres, leuchtet ein. Niemand sollte aber eigentlich bestreiten, daß es hohe Ziele, hohe Leistungen für alle geben kann und gibt.

Warum gibt es also sowohl Gruppen des 1. Studienjahres, die es für „Anfänger“ nicht gewagt halten, am Titelkampf teilzunehmen, als auch eine GO-Leitung, die einer solchen Gruppe die Verteidigung ihres Kampfprogramms zu verweigern sucht?

Wir wissen nicht, wie lange dort den neuimmatrikulierten Studenten Schamzeit auferlegt werden sollte; was wir wissen, ist, daß es eine solche Schamzeit überhaupt nicht geben darf, weil ein Studium von höchster Effektivität – unser aller Ziel – eben keinen einzigen Tag Effektivitätsverlust verträgt.

Es gibt eine Menge Sorgen, daß eine Massenbeteiligung am Titelkampf zu Niveauverlusten führen kann. Solche Sorgen sind notwendig, jede FDJ-Leitung soll und muß sich Gedanken darüber machen, wie sie jeden Niveauabsturz verhindert. Klarheit muß zugleich aber darüber bestehen, daß Teilnehmererwartungen keine Lösung sind. Deshalb nicht, weil sie zwar vielleicht ein hohes Niveau der Spitzengruppen garantieren, aber von allen anderen abstrahieren. Im täglichen Kampf kann aber niemand von der Masse der Kämpfer abstrahieren – der Wettbewerb würde statt Instrument unserer ganzen Arbeit nur Feiertags- und Paradeumhang.

Genau zu klären, worin die höchsten Ziele und Leistungen für jede Gruppe, jeden einzelnen bestehen; die besten Kollektive und Freunde, deren Programme den Anforderungen des Leninaufgebots standhalten, dafür als Maßstab zu nehmen, als A-Vielzahl zum Handeln für alle, nicht bloß zum Angucken – das ist die Aufgabe der Leitungen, der einzige Weg zu hohem Niveau für alle.

Dr. Arnold Hoffmann

## Volk und Welt intim

„Volk und Welt intim“ war der Titel einer Veranstaltung, die am Dienstag im großen Hörsaal der Sektion Chemie stattfand. Die FDJ-Leitung hatte gemeinsam mit dem Verlag für internationale Literatur Volk und Welt eingeladen, um über das Verlagsprogramm zu diskutieren.

Ein Blick in die Verlagskataloge zeigt bekannte Namen wie Amado (Brasilien), Neruda (Chile), Saint-Exupéry (Frankreich), Calvino, Dassi, Pasolini, Pratolini, Sotomaior (Italien), Matsumoto (Japan), Traven (Mexiko), Matus (Spanien), Mailer, McCollers, Salinger, Wolfe, Wright (USA). Über 20 Literaturreisen der Sowjetunion sind durch fast 300 Autoren vertreten. Der Verlag gibt die Werke Bernhard Kellermanns und Kurt Tucholskys für die Leser der DDR heraus. Verdienstvoll ist das Bestreben des Verlages, bisher im deutschen Sprachraum wenig bekannte Autoren und Literaturreisen (Afrika, Burma, Kenia, Vietnam) zu propagieren.

Barbara Dittus und Jürgen Frohrip lasen und rezitierten Texte aus Büchern des Verlages Helga und Clement Wroblewsky und Thomas Dobberka sangen an diesem unterhaltsamen Abend internationale Chansons.



Der Frauenausschuß der Gewerkschaftsleitung des Bereichs Medizin rief Arbeiter, Angestellte und Wissenschaftler des Bereichs auf, Spenden für das kämpfende vietnamesische Volk zu sammeln. Diese Geschenke werden in der Zeit vom 1. bis 13. Dezember in einer Tombola verlost, deren Erlös für die Kinder in Vietnam als Weihnachtsgeschenk bestimmt ist. Die Belegschaft der Medizinischen Klinik sammelte 291 Gaben, die im chemischen Labor der Klinik zu sehen sind (unser Bild). Im Wert von 890 Mark.

Foto: HFB (Möhl)

# Bedeutung wissenschaftlicher Information wächst

## II. Internationale Konferenz über journalistisch-wissenschaftliche Information und Dokumentation

An der Sektion Journalistik in Leipzig tagte vom 28. bis 31. Oktober die II. Internationale Konferenz über journalistisch-wissenschaftliche Information und Dokumentation. Die Teilnahme von 18 ausländischen Gästen aus der UdSSR, Polen, der CSSR, Ungarn und Jugoslawien und von rund 30 Journalisten und Journalistikwissenschaftlern sowie Vertretern anderer gesellschaftswissenschaftlicher Informationsrichtungen aus unserer Republik unterstrich die wachsende Bedeutung, die der wissenschaftlichen Information auch auf dem Gebiet der Journalistik heute zukommt.

Am ersten Tag nahmen die Teilnehmer an der Konferenz die Gelegenheit wahr, die Dokumentationsrichtung der Sektion zu besichtigen und sich über Prinzipien und

Methoden der journalistischen Ausbildung in Leipzig zu informieren. Besonders Interesse bei den Gästen aus der DDR und dem Ausland fand eine von Studenten und jungen Wissenschaftlern gestaltete Ausstellung über die verschiedenen Formen des wissenschaftlich-produktiven Studiums und ihre Ergebnisse.

Die wachsende Aktivität der sozialistischen Länder auf journalistisch-wissenschaftlichem Gebiet und die Auswirkungen der wissenschaftlich-technischen Revolution auf den Journalismus machen ein leistungsfähiges, nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten konzipiertes und organisiertes Informations- und Dokumentationsystem für jede Ausbildungs- und Forschungsstätte unerlässlich. Das kam übereinstimmend in den vier Referaten und den 14 Dis-

kussionbeiträgen zum Ausdruck, die auf der Konferenz gehalten wurden.

Rosemarie Reinwald, Leiterin der Abteilung Dokumentation an der Leipziger Sektion, beschäftigte sich in ihrem einleitenden Referat mit „Problemen der Referierung auf dem Gebiet der Journalistik“. Dabei ging sie besonders auf die Notwendigkeit der Selektionierung und der partiellen Wertung der literarischen Quellen entsprechend den Aufgaben und Zielen der sozialistischen Journalistikwissenschaft und den Bedürfnissen des Journalismus ein.

Wie auch von den ausländischen Gästen in ihren Referaten und Diskussionsbeiträgen und in Gesprächen am Rande der Konferenz immer wieder betont wurde, hat die Leipziger Tagung wesentlich zur Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses bei-

getragen. In der offenen, vom Geiste echten wissenschaftlichen Meinungsstreites besetzten Diskussion wurden wichtige Probleme offenbar, die nur im kameradschaftlichen Zusammenwirken der journalistikwissenschaftlichen Einrichtungen in den sozialistischen Ländern konstruktiv gelöst werden können. Für die Teilnehmer aus der DDR wurde deutlich, wie wichtig die Einrichtung und der Ausbau von Informations- und Dokumentationsstellen in den zentralen journalistischen Institutionen ist und daß nur durch komplexes Zusammenwirken von Wissenschaft und Praxis eine wirklich umfassende Information über theoretische Probleme des Journalismus der Gegenwart und der Zukunft gesichert werden kann.

Dr. Arnold Hoffmann

**UZ** befragte Kulturfunktionäre von FDJ-Grundorganisationen unserer Universität über ihre eigene Klubarbeit und über die weitere Zusammenarbeit mit dem FDJ-Studentenklub „Kalinin“. Was hat sich seit Studienjahresbeginn in bezug auf kulturelle Klubarbeit in den Grundorganisationen getan? Dazu Hartmut Kästner, Verantwortlicher für Klubarbeit der Grundorganisation „August Bebel“ (Historiker), die einen traditionsreichen Klub besitzt: „Die Zusammenarbeit mit dem Kalinin-Klub wird über unsere Vertre-

## UZ-UMFRAGE • UZ-UMFRAGE • UZ-UMFR

ter in Klubarbeit und durch die Arbeit des Historiker-Klubs realisiert. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Klubs läßt zur Zeit zu wünschen übrig. Unser Historiker-Klub hat im Studienjahr 1968/69 lediglich drei Veranstaltungen im Kalinin durchgeführt, die augenscheinlich beachtet waren.“

Vor etwa zwei Jahren legte der

Klubrat des „Kalinin“ den Kulturfunktionären der Grundorganisationen sein Programm zur Diskussion vor, das durchaus inhaltlich reich war, doch nicht in ausreichendem Maße verwirklicht wurde, und daher nahm das Interesse der Studenten immer mehr ab.

Um die Zusammenarbeit zwischen dem Historiker-Klub und dem zen-

tralen Studentenklub zu verbessern, wird vom Historiker-Klub bis Weihnachten ein konkreter Plan ausgearbeitet, der dem Klubrat übermittleilt wird.“ Der Klubrat der Historiker hat außerdem vor, die FDJ-Leitungen anderer ML-Lehrer auszubilden, um die zentralen FDJ-Studentenklubs eigene Veranstaltungen anzubieten, für deren Bekanntmachung dann der zentrale Klub sorgen soll. „Über die Zusammenarbeit mit dem Studentenklub Kalinin bestehen

von unserer Seite noch keine konkreten Vorstellungen“, hatte Dr. Herbert Fischer, Kulturfunktionär der FDJ-Grundorganisation „Friedrich Wolf“ des Bereichs Medizin zu berichten. „Die Interessengruppen unseres Bereichs könnten erst an den Veranstaltungen des zentralen FDJ-Studentenklubs teilnehmen, wenn wir vorher über seine Programme informiert werden und zur Klubarbeit herangezogen werden.“ Beide Kulturfunktionäre haben gute Vorstellungen zur inhaltlichen Gestaltung der Klubarbeit: Zu-

zusammenkünfte und Aussprachen mit Wissenschaftlern und Kulturfunktionären, Diskussionen zu aktuell-politischen Problemen, Möglichkeiten, sich in entsprechenden Zirkeln künstlerisch zu betätigen und vieles andere mehr.

Bei der Umfrage unterstützten uns die Mitglieder der FDJ-Redaktion Gisela Zeißig und Helga Dreschel.